

ung! Während in dem Sandstein des über ihm liegenden Bruchs nicht die Spur einer einzigen Versteinerung zu sehen ist, sind die SchaaLEN der verschiedensten Arten hier in ungeheurer Anzahl zusammengehäuft und fest verkittet haben sie schon Jahrtausenden Trotz geboten.

Bei der vor einigen Jahren geschehenen Eröffnung des Steinbruchs habe ich beobachtet, dass sich die den Fels bildende Muschelmasse ein bedeutendes Stück unter dem darüber lagernden Sandstein in denselben hineinzog, an Breite zunehmend. Unterhalb des grösseren Blocks befinden sich am Gehänge noch vier kleinere unter einander, um vieles wieder schmaler als der obere. Es scheint demnach sich die früher von Herrn Dr. *Geinitz* ausgesprochene Ansicht, dass es eine Spaltausfüllung sei, zu bestätigen. Allein das Räthselhafte bleibt immer dabei: Wie kamen diese enormen Massen von Thierresten alle hier zusammen, während das ganze den Fels umgebende Gestein davon leer blieb? Sollte es nur ein Zufluchtsort gewesen sein? oder war hier zur Zeit des Quaderniederschlages ein Strudel oder Wirbel, der da alles verschlang, was in seine Nähe kam; bis er sich mit der Zeit erfüllte und durch bindende Stoffe zur festen Masse verband. Wir stehen jetzt noch vor den letzten Ueberresten mit Verwunderung und wünschen, dass man dieselben als ein Heiligthum betrachten und sie vor jeder muthwilligen Zerstörung schützen möge. Was der untere Pläner bei dem gegenüberliegenden Döltschen der Zeit bietet, ist von geringem Belang; da er ausser einigen Zwickpläner-Brüchen nirgend aufgeschlossen ist. Bloss an dem von der Begerburg (früher Kanapee) nach dem Thale führenden Wege sieht man einige übereinanderliegende Platten, über die man hinwegschreitet, zu Tage liegen. Sie scheinen denen des mittleren Theiles der Schwedenschanze analog zu sein. Ueber dem Syenitbruche, gegenüber dem Forsthause und den beiden Brücken, befindet sich eine kleine Stelle unserer Formation; jedoch nur als Geschiebe. Die darin vorkommenden Einschlüsse sind theils schon sehr verwittert, theils der Härte des sie umschliessenden Gesteins wegen, niemals gut zu erhalten und es lohnt sich nicht der Mühe daselbst seine Arbeit zu beginnen. Weiter nach vorn im Grunde, unterhalb des Forsthauses, finden sich am Gehänge in einem eingegangenen Steinbruch oberhalb der Eisenbahn, in dessen Auflagerungen, die Conglomeratschichten; über welche ich mir vorbehalte, das Nähere und Interessanteste in einem besonderen Heftchen unter der gütigen Mitwirkung des verehrten Herrn Professor Dr. *Geinitz*, mitzutheilen. Vorläufig erwähne ich nur, dass dadurch die Kreidefauna um vieles Neue und Interessante vermehrt worden ist; besonders sind es *Gasteropoden* fast aus allen dahin gehörenden Familien.

Was nun überhaupt die im unteren und oberen Pläner vorkommenden Fischreste betrifft, so bestehen dieselben grösstentheils in Zähnen von *Ganoiden* und *Placoiden*, weniger in Schuppen und andern